



Wohnen im Alter | Grosses Jubiläumsfest im Martinsheim Visp

Ein sehr symbolischer Akt



In Feierlaune. Versammelt im Garten des Martinsheims: Marcel Kalbermatter, Präsident Gemeinnütziger Verein; Christoph Föhn, Vizepräsident Visp; Georges Schmid, Bürgerpräsident Visp; Franz Schmid, Stiftungsratspräsident; Staatsrätin Esther Waeber-Kalbermatten; Markus Lehner, Heimleiter, und Klaus Kalbermatten, OK-Präsident der Feier (von links).

FOTO WB



VISP | Das Martinsheim mit seinen Verantwortlichen und den derzeit 105 Bewohnern konnte gestern Sonntag sein 40-jähriges Bestehen feiern.

Stiftungsratspräsident Franz Schmid kam zu Beginn seiner Rede auf die Geschichte des Heims zu sprechen. 1965 sei unter Visper Rotariern die Idee dazu entstanden, etwas für die ältere Generation zu bauen. Den älteren Menschen ein Zuhause zu bieten, wo sie sich wohl fühlen könnten, sei «der Mindestverdienst dafür, was sie für uns geleistet haben».

Mai 1976: Der Spatenstich

1975 sei der Entschluss gefallen. «Jetzt packen wirs», habe die Devise gelautet. Dafür wurde die Stiftung gegründet. Im Mai 1976 erfolgte der Spatenstich. Im Februar 1978 konnte die erste Bewohnerin einziehen. Am 9. September 1978 wurde das Heim eingeweiht. Demnach fand die Feier gestern auf den Tag genau nach 40 Jahren statt.

«Die Finanzen sollen keine Rolle spielen, ob jemand hier wohnen kann oder nicht»

Franz Schmid
Stiftungsratspräsident

Der Grundgedanke habe von Anfang an gelautet, dass das Wohnen im Heim nicht einem elitären Zirkel vorenthalten

bleibt: «Es können alle hier wohnen, auch die, die es sich eigentlich nicht leisten können. Die Finanzen sollen keine Rolle spielen», so Schmid.

Ein weiterer Meilenstein war die Einweihung des Erweiterungsbaus 2013. Und nun fällt bereits im November der Startschuss für den nächsten Bau. Franz Schmid nannte es «eine Riesenherausforderung», da während der gesamten Bauzeit der Betrieb vollständig aufrechterhalten bleibt. Die Bauzeit über vier Jahre soll in zwei Etappen erfolgen, betonte der Stiftungsratspräsident. Eine vorübergehende Reduktion der jetzigen Bettenzahl von 105 sei verworfen worden, da es «eigentlich zu wenig Betten hat».

Der Erweiterungsbau erfolgt in zwei Etappen

In einer ersten Etappe wird der Hochbau realisiert, in der zweiten der Mittelbau. Rund 34 Millionen Franken kostet das Gesamtprojekt. Die Hälfte davon wird durch die Gemeinde, den Kanton sowie Subventionen und Sponsoren sichergestellt.

Visps Vizepräsident Christoph Föhn überbrachte die Grüsse der Gemeinde. Präsident Niklaus Furger fehlte wegen eines Anlasses mit den «Sempre Avanti». Föhn versicherte, dass die fünf Millionen Franken der Gemeinde noch vorhanden und keinesfalls anderweitig etwa in den Bau der Lonza Arena oder ins La Poste verwendet worden seien: «Wir wären froh, bald einmal eine erste Tranche schicken zu können.» Er lobte das Heim als Ort von absoluter Topqualität für Lernende und Quereinsteiger. Und rühmte den guten Aus-

tausch mit den Mitarbeitern, den er selbst erleben dürfe. Sein Vater sei seit zweieinhalb Jahren ebenfalls Mitbewohner.

Staatsratspräsidentin Esther Waeber-Kalbermatten wünschte den Verantwortlichen wie den Heimbewohnern und auch den Mitarbeitern eine möglichst stressfreie Zeit während des Umbaus. Marcel Kalbermatter, Präsident des gemeinnützigen Vereins, kam auf ein bewährtes Motto aus seiner Zeit als Fussballer zu sprechen. Dieses «Zämu-si-wär-starch» habe auch fürs Martinsheim und die ambitionierten wie spannenden Herausforderungen seine Gültigkeit.

«Eine Art Halbzeit»

Georges Schmid, Bürgerpräsident Visp, schloss den Reigen der Redner an der Feier vor den geladenen Gästen. Er meinte, dass der Burgerrat seit jeher eng mit dem St. Martinsheim verknüpft gewesen und stark engagiert sei im Sozialwesen. Nicht zuletzt ist die Bürgergemeinde Mitstifterin und beteiligt sich innerhalb der gegebenen Möglichkeiten an den Kosten. Es sei nicht ganz alltäglich, dass 40 Jahre Bestehen Anlass zu einer Feier geben würden. Aber mit Blick auf den nun bevorstehenden Umbau und darauf, dass der Namensgeber und Schutzpatron des Heims 80-jährig wurde, sei «ein sehr symbolischer Akt und eine Art Halbzeit». Die heilige Messe noch in der ersten Halbzeit der offiziellen Feier hielten Generalvikar Richard Lehner und Visps Pfarrer Pascal Venetz. Musikalisch umrahmt wurde der Gottesdienst vor den zahlreich versammelten Heimbewohnern



vom verstärkten Jodelchor «Balfrin», Visp.

Anschliessend bot sich die Gelegenheit, sich auf einer Foodmeile an verschiedenen Ständen mit diversen Spezialitäten zu verpflegen. Derweil sorgte Alleinunterhalter Walter Keller für die Musik. Auch die Tambouren und Pfeifer Sektion Rhone hatten ihren Auftritt.

Bereits Ende dieses Monats werden erste Bewohner des alten Wohnheims in bisher anderweitig genutzte Zimmer verlegt. Der alte Trakt wird dann abgerissen, nachdem die Schadstoffsanierung erfolgt ist. Nach dem Umbau bietet das Heim dann Platz für 120 Betten in Einzelzimmern und acht Alterswohnungen im obersten Stock. Spätestens der Abschluss des Baus wird Anlass zu einer erneuten Feier bieten. **zum**